

Der Sächsische Erzähler

Tageblatt für Bischofswerda

Einzige Tageszeitung im Amtsgerichtsbezirk



Neukirch und Umgegend

Bischofswerda und den angrenzenden Gebieten

Verleger: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 11. Druck: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 11.

Druck: Die Sächsische Erzähler-Verlagsanstalt, Bischofswerda, Markt 11.

Der Sächsische Erzähler ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Vauhen und der Bürgermeister zu Bischofswerda und Neukirch (Lauß) beiderseits bestimmte Blatt und enthält ferner die Bekanntmachungen des Finanzamts zu Bischofswerda und anderer Behörden.

Nr. 102

Freitag, den 3. Mai 1940

95. Jahrgang

Die Engländer in wilder Flucht

Andalsnes in deutscher Hand — Gefangenen- und Beutezahlen steigen ständig — Starke englischer Flottenverband zersprengt

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: In rastloser Verfolgung der in wilder Flucht zurückgehenden Engländer haben die deutschen Truppen Andalsnes erreicht und um 15 Uhr dort die deutsche Reichs-Kriegsflagge gehißt.

Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen

Zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet — Größeres Transportschiff versenkt

Berlin, 3. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nachdem die letzten britischen Truppen das Gebiet von Andalsnes geräumt haben und die Stadt selbst sich in deutscher Hand befindet, schreitet die Befriedigungssaktion in ganz Norwegen schnell fort. Die Demobilisierung norwegischer Truppen in Westnorwegen ist im Gange. Deutschen Streifabteilungen wird nur noch an einzelnen Stellen von versprengten norwegischen Einheiten, die ohne Kenntnis der Gesamtlage sind, Widerstand geleistet.

Nördlich Drontheim verhält sich der Feind ruhig. Im Gelände nördlich und südwestlich von Nordil scheitern sich feindliche Kräfte langsam gegen unsere Stellungen heran. Angriffe wurden durch die deutschen Sicherungen abgewiesen.

Deutsche Seestreitkräfte haben bei erfolgreicher Fortsetzung der U-Boote-Jagd im Skagerrak zwei weitere feindliche U-Boote vernichtet.

Die schon durch eine Sondermeldung bekanntgegeben, gelang es der Luftwaffe am 1. Mai einen feindlichen Antisubmarinierverband zu zersprengen, wobei mit Sicherheit ein Flugzeugträger und ein Zerstörer, wahrscheinlich noch ein zweiter Flugzeugträger durch Bomben mittleren Kalibers getroffen und zwei feindliche Jagdflugzeuge abgeschossen wurden.

Am 2. Mai griff die Luftwaffe wiederum feindliche Seestreitkräfte an. Ein Kreuzer wurde durch zwei Ballistiker auf den Vordrill schwer beschädigt. Die Bombenwirkung auf einem zweiten Kreuzer konnte wegen Nebel nicht im einzelnen beobachtet werden. Ein größeres Transportschiff wurde durch zwei Ballistiker mittleren Kalibers versenkt.

Einige Flugplätze in Norwegen und Dänemark wurden erfolgreich von den Briten mit Bomben angegriffen.

An der Westfront keine besonderen Ereignisse.

Englische Kriegsausweitung im Mittelmeer

„Auf zum Mittelmeer!“, die neue Parole Chamberlains

Berlin, 3. Mai. Herr Chamberlain hat wieder einmal seine viel erwartete Rede gehalten. Die Terminverschiebungen haben nichts genutzt. Denn die englischen Siege, die er so gern dem nervösen Unterhaus und dem unruhigen englischen Publikum mitgeteilt hätte, haben sich nicht eingestellt, dafür sind die Niederlagen von Tag zu Tag größer geworden. So sah sich Herr Chamberlain vor die Notwendigkeit gestellt, diese englischen Niederlagen in Südnorwegen dem Unterhaus plausibel zu machen. Wie sage ich es meinem Kinde?, das könnte man als Liebesbrief über diese Rede des alten Herrn Chamberlain stellen. Gewunden, verdreht, belogen, verlauselt und doch für die Unterhausmitglieder verständlich genug, daß England in Südnorwegen total geschlagen wurde.

Die einzige Selbentat, die Herr Chamberlain seinen staunenden Unterhausmitgliedern zu verlesen wußte, war die Tatsache, daß England „seht sämtliche Streitkräfte aus Andalsnes zurückgezogen hat, ohne einen einzigen Mann zu verlieren“. Wofür Herr Chamberlain allen englischen Soldaten seine höchste Bewunderung zum Ausdruck bringt.

Die üblichen Tiraden der Chamberlainrede interessieren uns wenig. Das englische Volk wird selber urteilen müssen über die Hieb- und Stichreden, die ihm sein Premierminister mitgeteilt hat. Aber eines interessiert uns in dieser Rede, das sind die Hinweise, die Chamberlain auf das Mittelmeer gemacht hat. Schon gestern kamen die amtlichen Meldungen aus London, daß England auf Grund angeblicher Feuerangriffe autorisierter italienischer Kreise sich zu Vorkehrungsmaßnahmen im Mittelmeer veranlaßt sehe. Als die italienische Presse auf diese Ankündigung mit Achseln zuckte, kam prompt die zweite Meldung, die besagte, daß in Neapel auf Grund der Lage gewisse Sicherungsmaßnahmen ergriffen worden seien, und heute erklärt Herr Chamberlain im Unterhaus, daß die Zurückziehung der englischen Truppen aus Südnorwegen eine Entlastung der englischen Flotte zur Folge hätte, die deshalb im Mittelmeer verhängt eingesetzt werden könnte. Deutlicher gesprochen heißt das: England hat mit seinen Vätern, Norwegen zum Kriegsschauplatz zu machen, auf Grund der deutschen Gegenaktion Schiffbruch im übertragenden und im wahren Sinne des Wortes erlitten. Norwegen ist nicht eine englische, sondern eine deutsche Front geworden. Herr Chamberlain aber macht aus der Not eine Tugend und erklärt seinen staunenden Unterhausmitgliedern, daß durch die Niederlage der englischen Truppen in Südnorwegen englische Schiffe frei würden, um im Mittelmeer für Sicherheitsmaßnahmen eingesetzt zu werden. Herr Chamberlain teilt dann mit, daß ein britisches und ein französisches Schlachtschiff, Kreuzer und Seeflugzeuge schon im östlichen Mittelmeerbecken liegen und sich auf dem Wege nach Alexandria befinden.

„Auf zum Mittelmeer!“, scheint die neue These des englischen Premiers zu heißen; aber Britannien sollte doch aus dem misglückten norwegischen Abenteuer gelernt haben, daß die Kriegsausweitungsbüchse nicht so einfach zu verwerflichen sind, wie sie sich in den Hirnen demokratischer Staatsmänner darstellen.

Der Fogne-Fjord erreicht

Riesige Gefangenen- und Beutezahlen im Valdres-Gebiet

Berlin, 2. Mai. Die von Oslo in nordwestlicher Richtung angehenden deutschen Streitkräfte haben erheblich Raum gewonnen und den Fogne-Fjord erreicht. Im Valdres-Gebiet betragen die Gefangenen- und Beutezahlen der IV. norwegischen Division, die bis ins westliche, dort ergab, 500 Gefangene, 2000 Mann, 200 Pferde, 2000 Schiffe, 2000 Fahrzeuge und 50 Maschinen.

Mirdal-Tunnel durchstoßen

Berlin, 2. Mai. Die bei Bergen kämpfenden deutschen Truppen hatten besondere Schwierigkeiten zu überwinden, als sie sich nach der Einnahme von Fos dem Mirdal-Tunnel näherten. Da eine Umgehung des Tunnels nicht möglich war, griffen unsere Truppen den hart verteidigten Tunnel an. Sie haben den über 5000 Meter langen Tunnel in erheblichem Maße durchstoßen und nunmehr den Ostausgang erreicht. Der Tunnel ist unverletzt. Zahlreiches Material fiel in ihre Hand.

Erhebliche Materialbeute im Raum von Bergen

Berlin, 2. Mai. Unter den im Raum von Bergen sichergestellten Waffen und Materialvorräten befinden sich wiederum erhebliche Munitionsvorräte für Artillerie und Infanterie, mehrere hundert Fliegerbomben, 40 Transporter mit Aufschriftung, 100 fahrbereite Kraftfahrzeuge und 2000 Fahrräder.

Die deutschen Erfolge nicht mehr zu vertuschen

Sensationeller Eindruck in Schweden

Stockholm, 3. Mai. In der schwedischen Öffentlichkeit hat der Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom Donnerstag einen ähnlichen sensationellen Eindruck gemacht wie die Meldungen des Vortages über die Herstellung einer Verbindung zwischen den deutschen Abteilungen, die von Süden und Norden im Centraldistrikt operierten. Man erkennt die beunruhigende Niederlage, die man allerdings nach den letzten militärischen Operationen in Norwegen durchaus erwartet.

Kretschsch hatte man kaum geglaubt, daß diese Niederlage Englands so schnell Wirklichkeit werden würde und daß die Voraussetzungen eines einseitigen Besiegers, das gewiß nicht deutschfreundlichen „Dagens Nyheter“, wenn die Engländer die Bahn Sibirien-Dombas nicht halten könnten, läßen sie am besten, sich in Andalsnes so schnell wie möglich wieder einzuschließen, sich mit solcher Wüßenschnelle verteidigen würde.

Auch im Kreise neutraler nichtschwedischer Beobachter in Stockholm spricht man angelehnt der Ereignisse im Süden Norwegens ungerne von einem deutschen Triumph. Verantwortlich denkenden schwedischen Pressevertretern ist es jetzt besonders peinlich, daß einzelne schwedische Zeitungen noch am Mittwoch Erfolge der Westmächte zu konstruieren versuchten und Entlastungstruppen der Westmächte nach der Dombas-Station-Dombas heranziehen ließen und daß die Stockholmer Presse am Donnerstagabend wiederholt noch auf die norwegische Meldung über eine Wiedereroberung von Røros und Lynset durch die Norweger beruht hereinfiel, daß sie diese Meldung in großer Aufmachung auf der ersten Seite wiedergab. An besonderer Erfolg, dessen Wirkung in einem neutralen Ausland nicht unterschätzt werden darf, ist es, daß die Glaubwürdigkeit der ersten deutschen Heeresberichte durch den Bericht der Ereignisse in Norwegen vor aller Welt erneut festgestellt worden ist und gleichzeitig die Verlogenheit der von englischer oder sonstiger Seite lancierten oder beeinflussten Kriegsberichterstattung und die Bemäntelungsversuche Chamberlains und seiner Flotten-„Erfolge“-Meldungen angelehnt der Bericht der Tatsachen in allen einschlägigen hiesigen Kreisen wirklich klargestellt ist. Man sieht die Tatsache in aller Klarheit, daß das große entscheidende Treffen der Westmächte mit deutschen Truppen zu Lande in einer klaren Niederlage unserer Gegner geendet hat.

Die Flucht der Engländer aus Andalsnes — die Sensation der New Yorker Presse

New York, 3. Mai. Der englische Rückzug in Mittelnorwegen ist heute die Sensation für die New Yorker Morgenpresse. Unter Balkenüberschriften meldet sie die Eroberung von Andalsnes und den völligen Zusammenbruch des Widerstandes der Alliierten. „New York Herald Tribune“ bricht vom ersten großen und eindeutigen Sieg Deutschlands. Die „New York Times“ glaubt, daß eine erste englische Kapitulation die Folge der Räumung Südnorwegens sein werde, da sich das Britenparlament mit Chamberlains beschönigenden Worten nicht über die Tatsache des deutschen Sieges habe hinwegsetzen lassen. In seinem Leitartikel bezeichnet das Blatt die Räumung von Andalsnes durch die Engländer

als Eingeständnis des militärischen Mißerfolges, als einen Schlag für das Prestige der Westmächte und als erste Schlappe ihrer Strategie.

Die englische Seemacht habe in schwieriger Lage entschieden versagt, so fährt die „New York Times“ fort. Churchill's Versprechungen, daß alle deutschen Schiffe im Skagerrak und Kattegatt versenkt und Verhaftung für die deutsche Armee in Norwegen einfach nicht durchgelassen würden, seien unerfüllt geblieben. Die „New York Times“ meldet aus London, Chamberlain habe mit seiner Donnerstag-Rede nur den Weg für in der nächsten Woche geplante Enthüllungen noch unglücklicheren Tatsachen vorbereitet wollen.

Wesentlich ist der Leitartikel der „New York Herald Tribune“ gehalten. Sie vergleicht den britischen Mißerfolg in Norwegen mit dem Dardanellenfeldzug und betont, daß auch Churchill für den norwegischen Beschlag mitverantwortlich sei. Er habe nicht besser da als Chamberlain, falls England nach einer neuen Kriegsführung Umschau halten sollte.

Die militärischen Erfolge in Norwegen bringen Differenz, wie der außenpolitische Mitarbeiter der „New York Sun“ feststellt, die Vorteile der Erhöhung seines militärischen Ansehens und der erheblichen Verstärkung der deutschen Stellung gegenüber den Neutralen Europas. Auch läßen diese Engländer in Churchill, dessen präbilerische Voraussagen nicht eintrafen, den Vater des norwegischen Abenteuers.

Riesige Beute bei Dombas

Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag

Berlin, 2. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen in Norwegen südlich Oslo sind Drontheim sind in Verfolgungskämpfe übergegangen.

Die Briten räumen überflügelt und in Auflösung das Gebiet um Andalsnes. Unübersehbar sind englische Besatzungen bei Dombas in die Hände unserer Truppen gefallen, die mit ihren Anlagen schon 40 km südwestwärts Andalsnes stehen. Dort wurden 800 noch Widerstand leistende Norweger, die den Rückzug der Briten behindern sollten, gefangen genommen.

Unter dem Eindruck dieser Ereignisse hat der norwegische Befehlshaber des Gebietes Røros und Dombas die Kapitulation angelehnt und seinen Truppen Befehl zur Einstellung des Widerstandes gegeben.

Die ungerührte Bahnlinie zwischen Dombas und Milsberg (nördlich Drontheim) ist in ihrer ganzen Ausdehnung in unserer Hand.

Die von Bergen nach Osten und aus dem Raum nördlich Oslo nach Westen vorrückenden deutschen Truppen haben sich an der Bahnlinie Bergen-Oslo die Hand gesichert.



(Echert-Bilderdruck-Dr.)